

Flexible Arbeitsmodelle für Familien

Beruf, Familie und eigene Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen, ist eine komplexe Aufgabe. Auch deshalb, weil sich die Bedürfnisse innerhalb der Familie immer wieder ändern und einmal getroffene Vereinbarungen regelmässig angepasst werden müssen.

Von Franziska Bischof-Jäggi

Man kann es drehen und wenden, wie man will, Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist anspruchsvoll. So anspruchsvoll, dass man sie fast nicht definieren kann. Müsste ich es doch, würde ich sagen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist Work-Life-Balance hoch Anzahl Familienmitglieder.

Daraus lässt sich erahnen, wie komplex die Situation ist. Es geht nicht nur darum, eine Arbeit und ein Privatleben mit Familie unter einen Hut zu bringen. In Tat und Wahrheit geht es darum, sowohl Beruf als auch Gesundheit aller Familienmitglieder als auch die lebensphasenspezifischen Bedürfnisse und Anforderungen von allen als auch Weiterbildungen und allenfalls Schule und – nicht zu vergessen – Hobbys zu vereinen, darüber hinaus einen Haushalt zu führen und Freundschaften auf privater beziehungsweise Netzwerke auf beruflicher Ebene nicht zu vernachlässigen.

Hohe Schweizer Frauenerwerbsquote

Zwar gibt es die klassische Familienform noch immer häufig, bei der eine Person zu Hause bleibt und eine Person 100 Prozent erwerbstätig ist. Hierbei stellt sich die Frage nach der Vereinbarkeit ganz anders. Richtig komplex wie oben beschrieben wird es dann, wenn

ein alleinerziehender Elternteil Vereinbarkeit leben möchte oder wenn beide Elternteile in der Familie einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Beides sind heutzutage häufige Situationen.

So zeigt sich im europäischen Vergleich, dass die Schweiz mit einer Frauenerwerbsquote von 60 Prozent eine hohe Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben ausweist. Sie liegt damit im Vergleich zu den direkten Nachbarländern sogar an der Spitze. In Europa liegen die Werte nur für Dänemark, Norwegen und Island noch höher. Wird die Erwerbsbeteiligung allerdings nach Alter untersucht, zeigt sich in der Schweiz bei den Frauen zwischen 30 und 40 Jahren ein vorübergehender Rückgang.

Über neun von zehn Vätern arbeiten Vollzeit

Auch in Bezug auf Teilzeiterwerbstätigkeit liegt die Schweiz nach den Niederlanden an der Spitze in Europa. Trotzdem ist dieses Arbeitszeitmuster zwischen den Geschlechtern sehr ungleich verteilt: Bei den Männern macht sie 13 Prozent, bei den Frauen rund 60 Prozent aus. Mehrheitlich sind es Frauen mit Kleinkindern, die Teilzeit arbeiten. Nur 18 Prozent der erwerbstätigen Frauen mit Kindern unter 15 Jahren arbeiten Vollzeit. Im Gegen-

satz dazu sind über neun von zehn Vätern vollzeiterwerbstätig.

Erklären lassen sich diese Zahlen damit, dass für viele Frauen Vereinbarkeit nicht lebbar ist und sie sich der Doppel- und Dreifachbelastung nicht aussetzen möchten. Sie entscheiden sich dann, häufig im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, aus dem Erwerbsleben auszusteigen oder mit einem kleinen Pensum in der Arbeitswelt zu bleiben. Das ist sehr nachvollziehbar und verständlich.

Lebensphasengerechte Lösungen

Will man an dieser Tatsache etwas ändern, so muss dies systemisch angegangen werden. Und Gründe für eine Veränderung und Investition in bessere Vereinbarkeit gibt es sowohl von wirtschaftlicher als auch von privater Seite. Aus wirtschaftlicher Sicht drängt die demografische Entwicklung und aus privater Sicht die hohe Scheidungsquote, das Thema Vereinbarkeit ernst zu nehmen und erwerbstätigen Eltern ernstgemeinte Lösungen und Anreize zu bieten.

Konkret bedeutet das, dass die Wirtschaft Lösungen erarbeitet, damit eine Erwerbsarbeit trotz Familie mittels flexibler Arbeitsmodelle attraktiver wird. Parallel dazu müssen Paare miteinander nach lebensphasengerechten Lösungen

AUTORIN

Franziska Bischof-Jäggi ist Geschäftsführerin und Inhaberin der 2001 gegründeten Familienmanagement GmbH. www.familienmanagement.ch

ONLINE

Vereinbarkeits-Check für Unternehmen: www.familienmanagement.ch => Angebot

BUCH

Hamsterrad im goldenen Käfig. Von Franziska Bischof-Jäggi. Knapp Verlag 2010. 140 Seiten.

Match! Warum Work-Life-Balance Erfolg bringt. Von Franziska Bischof-Jäggi. 330 Seiten.



suchen. Lebensphasengerecht deshalb, weil der häufigste Fehler in Bezug auf Vereinbarkeit darin besteht, einmal getroffene Vereinbarungen nicht mehr zu hinterfragen. Und genau das wäre wichtig, sich immer wieder neu zu überlegen, ob das gesamte Management hinter einer Erwerbs- und Familiensituation den aktuellen Bedürfnissen gerecht wird.

Acht Diskussionspunkte für berufstätige Eltern

Viel Vereinbarkeitsstress liesse sich vermeiden, wenn folgende Voraussetzungen in der Partnerschaft immer wieder thematisiert würden:

1. Sind sich beide Partner ihrer Stärken und Talente bewusst und können diese Ressourcen auch in genügendem Ausmass einsetzen – beruflich und privat?
2. Stimmen die Pensenregelungen mit der aktuellen Lebensphase überein? Bis wann soll diese Regelung so aufrechterhalten werden, beziehungsweise wann wird dieser Punkt neu überprüft? Im Idealfall sollte das Arbeitspensum inklusive Weiterbildung für beide Partner flexibel handhabbar und vor allem bewältigbar sein.

3. Wird die Organisation rund um die Kinderbetreuung den aktuellen Anforderungen (zeitlich, qualitativ und finanziell) gerecht? Wie ist die Kinderbetreuung während den Schulferien beziehungsweise in Krankheitssituationen geregelt? Welche Puffermöglichkeiten bestehen, wenn es «eng» wird?
4. Sind genügend Strategien bekannt und im Einsatz, sodass Delegieren und Loslassen können kein Problem ist? Das bedeutet, dass man sich im Berufsleben voll auf den Beruf und im Privatleben voll auf die Familie und eigene Bedürfnisse konzentrieren kann, ohne sich dabei zu verzetteln oder sich in Gefühlen von schlechtem Gewissen oder Versagen zu verstricken.
5. Können die Partnerschaft und die Familie mit Veränderungen umgehen? Wichtig ist, Veränderungen zu kommunizieren und Flexibilität nicht einseitig zu fordern. Ebenso wichtig ist, Rituale zu kennen, um Dinge abzuschliessen, Neues aufzubauen und einzuführen, um so niemanden zu überfordern.
6. Ist der beziehungsweise sind die Arbeitgeber fortschrittlich und vertrauenswürdig und mit den Themen

rund um Vereinbarkeit von Beruf und Familie vertraut? Wichtig ist, dass man in Problemsituationen Ansprechpartner hat, offen sein darf und ernst genommen wird.

7. Sind die Ansprüche an sich und an sein persönliches Umfeld realistisch? Viele berufstätige Eltern setzen die Messlatte mit den eigenen Erwartungen sehr hoch. Dadurch erleben sie häufig Frust und eigenes Unvermögen, statt auf sich selbst und das Erreichte stolz zu sein und Erfolge zu feiern.
8. Wo und wie finden Freude, Genuss und Erholung im Alltag ihren Platz? Gerade in Stresssituationen und anspruchsvolleren Phasen tendieren viele erwerbstätige Eltern dazu, die eigenen Bedürfnisse bis zur Grobfahrlässigkeit zu verdrängen. Alles muss aufgehen, alles muss funktionieren und am Schluss bleibt die Partnerschaft und/oder die eigene Gesundheit auf der Strecke. Oasen für sich und die Partnerschaft sind in jeder Lebensphase wichtig!

Die Liste liesse sich noch lange fortsetzen. Dennoch: Gelebte Vereinbarkeit heisst auch, sich auf das Wesentliche konzentrieren zu können. ♦♦

Berufstätige Eltern sollten nicht nur Anforderungen an sich stellen, sondern dürfen auch einmal stolz auf sich sein.